

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Ercheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gepaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannedohn in Eibenstock.

Straßensprache Nr. 210.

Nr. 13.

56. Jahrgang.
Sonnabend, den 30. Januar

1909.

Im Handels-Register ist heute eingetragen worden:
auf Blatt 107,

Firma **Jda Todt in Eibenstock,**

Jda Sidonie Todt ist ausgeschieden. Gesellschafter sind: Martha Agnes und Doris Franziska Geschwister Hederich, beide in Eibenstock, die Gesellschaft ist am 15. Oktober 1908 errichtet worden.

auf Blatt 285,

Firma **Confectionshaus Hermann Neumann in Eibenstock,**

die Firma ist erloschen.

Eibenstock, den 28. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die Reichspost als Arbeitgeberin.

Nach der unlängst veröffentlichten amtlichen „Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Jahr 1907“ beschäftigt die deutsche Reichspost nicht weniger als 277 116 Angestellte beiderlei Geschlechts. Dieses Gesamtpersonal zerfällt in 111 751 Beamte, unter denen sich 16 826 weibliche befinden, die in der Hauptsache im Telegraphen- und Fernsprechnetz Verwendung fanden, 117 831 Unterbeamte, 43 148 nicht im Beamtenverhältnis stehende Personen, 898 Posthalter und 3488 Postillone. Weit über die Hälfte der Gesamteinnahmen wurden als Gehälter, Löhne und Beihilfen für die Angestellten verwendet. Die Gesamteinnahmen der Verwaltung beliefen sich im Jahre 1907 auf 597 165 056 Mark, die Ausgaben für Besoldungen, Löhne und Beihilfen betragen 325 607 988 Mark.

Von besonderem Interesse ist die in der amtlichen Veröffentlichung enthaltene Statistik der Wohlfahrtseinrichtungen für die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Die 1872 gegründeten Postpar- und Darlehnsvereine, von denen am Sitz jeder der 41 Oberpostdirektionen einer besteht, hatten im Jahre 1907 200 826 Mitglieder, deren Gesamtsparguthaben 55 928 559 Mark betrug. Die Verzinsung beläuft sich auf fast 4 v. H. und machte 1907 einen Betrag von 2 094 432 Mark aus. Rückzahlungen fanden in Höhe von 18 208 067 Mark statt. Darlehen wurden 53 700 in einer Gesamthöhe von 7 442 050 Mark bewilligt, die Rückzahlungen von Darlehen betragen 7 128 494 Mark. Das gesamte Vereinsvermögen dieser Kassen einschließlich der Reservefonds beläuft sich auf 57 110 167 Mark.

Das Vermögen der Postunterstützungskasse betrug Ende 1907 1 010 538 Mark. Es wurden aus dieser Kasse im letzten Betriebsjahre bewilligt an Ruhegehältern und Besoldungen für Postillone 50 568 M., für Unterbeamte an Erziehungsgeldern 157 326 M., an fortlaufenden Unterstützungen 232 102 Mark, an einmaligen Unterstützungen 141 595 Mark. Die Einnahmen der 1872 mit 300 000 Mark begründeten Kaiser Wilhelm-Stiftung ermöglichten Beihilfen zur Förderung der Ausbildung von 63 Söhnen und einer Tochter von Beamten und Unterbeamten in Höhe von 13 550 Mark und anderweite Beamten- und Unterbeamtenunterstützungen von 11 835 Mark. Die aus freiwilligen Beiträgen von den Beamten und Unterbeamten 1890 errichtete Stiftung „Töchterhort“, deren Vermögen sich Ende 1907 auf 1 277 436 Mark belieferte, konnte an 1114 Beamten- und an 1864 Unterbeamtendochter Unterstützungen in einer Gesamthöhe von 157 254 Mark gewähren; hierdurch erreichte der Gesamtbetrag der seit Errichtung der Stiftung aus derselben gewährten Unterstützungen die stattliche Höhe von 1 389 643 Mark, die je zur Hälfte Beamten- und Unterbeamtendochtern zugesprochen sind. Der Sterbekassenverein zählte Ende 1907 6055 Mitglieder mit einer 4 596 000 Mark betragenden Versicherungssumme.

Als ein sehr beachtenswerter Wohlfahrtsdienst ist die durch die Verwaltung ausgeübte Vermittlung von Lebensversicherungen für ihre Beamten und Unterbeamten anzusehen. Durch besondere Vertragsabschlüsse mit einzelnen Gesellschaften und durch einen Prämienzuschuß von 17 v. H. aus der Postkasse an nicht etatsmäßige Unterbeamte, wenn diese eine Versicherung bis 1500 Mark aufnehmen, wurden hier wesentliche Erleichterungen den Versicherten gewährt. Es bestanden Ende März 7702 Lebensversicherungen, die den Prämienzuschuß genossen, mit einem Versicherungs-

betrage von 10 533 810 Mark, 33 727 Lebensversicherungen ohne Prämienzuschuß mit einer Versicherungssumme von 97 764 717 Mark sowie 1138 Militärdienst-, Aussteuer- und Studiengeldversicherungen über 1 390 700 Mark. Die 41 Betriebskrankenkassen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung leisteten über die gesetzmäßigen Anforderungen hinausgehende Krankenversicherung. An versicherungspflichtigen Mitgliedern zählten die Kassen am Jahreschluß 47 994; die Zahl der Erkrankungsfälle betrug 14 883 mit 355 060 Krankheitstagen. Der gesetzmäßigen Unfallversicherung waren 49 200 Personen unterworfen. An Unfallentschädigungen wurden 135 262 Mark ausgezahlt.

Einen wichtigen Fürsorgezweig der Reichspost bildet die Beschaffung von besonderen, hygienisch bestmöglicherweise versehenen Wohnhäusern für Unterbeamte und gering besoldete Beamte. Bis Ende 1907 waren 818 Häuser für diesen Zweck bereitgestellt, und zwar 35 Einfamilienhäuser, 482 Zweifamilienhäuser, 84 Dreifamilienhäuser, 193 Vierfamilienhäuser und 24 Häuser für fünf und mehr Familien. Von diesen 818 Häusern waren 593 reichseigene mit 1523 Wohnungen und 225 gemietete mit 582, das sind zusammen 2105 Wohnungen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Kaiserpaar speiste am Mittwoch nachmittag 1½ Uhr im engsten Familienkreise, während die im Schloß weilenden Fürstlichkeiten mit dem Kronprinzenpaar im Feileriaale dinierten. Abends 6½ Uhr fand Familienfest für alle Fürstlichkeiten im Ritteraal statt. — Die Kaiser-Geburtsfeier fand durch eine Galavorstellung im Opernhaus ihren Abschluß. Nach der Vorstellung hielten der Kaiser und die Kaiserin Gaste ab. — Der Reichstag feierte den 50. Geburtstag des Kaisers in gewohnter Weise, in den festlich ausgestatteten Sälen des Reichstagsrestaurants. Die Versammlung war so zahlreich, wie sie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zu dem Zwecke eingefunden hatte. Während des Festmahls hielt, wie üblich, der Präsident Graf Stollberg eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf das verfloffene halbe Jahrhundert, das der Kaiser durchlebt hat, gab.

— Der Magistrat der seinerzeit abgebrannten Stadt Aale und in Norwegen sandte dem deutschen Kaiser ein Glückwunschtelegramm zu seinem 50. Geburtstag.

— Dr. Seitz, der Gouverneur von Kamerun, wird im März einen Urlaub nach dem Mutterlande antreten und im Reichskolonialamt an den Vorarbeiten für den nächstjährigen Kolonialetat teilnehmen. — Eine von der Deutschen Kolonialgesellschaft dem Reichstage unterbreitete Denkschrift tritt mit großem Nachdruck für den sofortigen Weiterbau der Usambarabahn bis Arusha ein.

— Zur ergiebigen Ausbeutung der deutsch-südwestafrikanischen Diamantenlager ist ein deutsches Diamantensyndikat gebildet worden, dessen Absatz- und Preispolitik so eingerichtet sein wird, daß von ihr weder eine Ueberfüllung des Marktes noch eine Preisherabdrückung oder eine Lähmung der Kaufkraft zu befürchten sein wird. Der Betrieb soll möglichst monopol- und regieartig zusammengefaßt werden, um eine schädliche Zersplitterung in dem Angebots der deutschen Diamanten zu verhindern. Der beabsichtigte Eintritt einer hanauer Interessentengruppe in dieses Syndikat wird als nicht tunlich erachtet. Die Ausbeute der deutschen südwestafrikanischen Diamantenlager wird nach Schätzung des Kolonialsekretärs auf annähernd 140 000 Karat pro Jahr angegeben mit ei-

Bekanntmachung.

Eine Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 11. Dezember 1908 schreibt vor, daß vom 1. Februar 1909 ab die in Sachsen anhaltlichen ausländischen Arbeiter polnischer oder ruthenischer Abstammung inländische, in deutscher Sprache abgefaßte Ausweispapiere — Arbeiter-Legitimationskarten — zu führen haben.

Zur Ausstellung solcher Arbeiter-Legitimationskarten hat die Deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle eine Abfertigungsstelle in Oelsnig i. B. errichtet.

Die betroffenen Arbeiter, wie deren Arbeitgeber werden auf diese Verordnung hingewiesen mit dem Bemerkten, daß der Mangel der vorgeschriebenen Arbeiter-Legitimationskarten die Ausweisung aus dem deutschen Reichsgebiete zur Folge hat.

Das Einwohnermeldeamt, das sonst Auskunft erteilt, wird auf Ansuchen zur Vermittlung der Ausweispapiere behilflich sein.

Stadtrat Eibenstock, den 26. Januar 1909.

Steffe.

2.

nem Durchschnittswert von etwa 30 Mark pro Karat. — Weiter erfährt hierzu die „Information“ aus zuverlässiger Quelle: Die Organisation des südwestafrikanischen Diamantenhandels ist jetzt zum Abschluß gelangt. Der deutsche Charakter des ganzen Unternehmens wird dadurch gewährleistet, daß der Verkauf von Diamanten nur an einer vom Reichskanzler Reichskolonialamt zu bestimmenden Zentralstelle stattfinden darf. Dadurch ist einer Verdrängung von Diamantenfunden in Deutsch-Südwestafrika ein Riegel vorgeschoben.

Tschechische Annahme. Welche Uebergriffe sich tschechische Beamte jetzt bereits erlauben zu können, erhellt folgende Meldung aus Prag: Ein Fabrikant in Baden-Baden sandte ein Preisverzeichnis an einen deutschen Kunden in Prag. Er erhielt die Briefsache mit dem tschechischen Vermerk zurück: „Wir brauchen keine deutschen, wir haben genug tschechische Sachen!“ Es stellte sich heraus, daß der Adressat in Prag das Preis-Verzeichnis überhaupt nicht erhalten hatte. Ein tschechischer Postbeamter hatte einfach den Brief mit dem Vermerk versehen und ohne weiteres retourniert. Der Fall wurde dem deutschen Landesminister Dr. Schreiner zur Kenntnis gebracht. Öffentlich wird es die österreichische Regierung an einem recht deutlichen Beweis nicht fehlen lassen, daß Böhmen noch nicht durch eine tschechische Mauer vom Weltverkehr abgeschlossen ist.

Neue Zehnmarkscheine. Wie der „Berliner Universal-Korrespondenz“ mitgeteilt wird, haben die Veruche der Reichsdruckerei, ein neues, allen Wünschen entsprechendes Papier zur Herstellung neuer Zehnmarkscheine zu finden, endlich zu einem Erfolge geführt. Die Reichsdruckerei hatte die Aufgabe, ein stärkeres, gegen äußere Einflüsse widerstandsfähigeres Papier herzustellen, mußte aber auch darauf Bedacht nehmen, daß das lokalisierte Wasserzeichen, das auf den Zehnmarkscheinen in Gestalt eines Merkurkopfes dargestellt ist, beibehalten werden kann, da es sich gegen Fälschungen vorzüglich bewährt hat. Das alte fortlaufende Wasserzeichen, das beispielsweise auf den Kaiserlichen zu 5 Mark angebracht ist, soll nach den Wünschen des Reichsschatzamt nicht mehr verwendet werden, da es gegen Fälschungen keinen Schutz bietet. Die neuen Scheine sollen nur in sehr beschränkter Zahl ausgegeben werden. Es ist beabsichtigt, nur diejenigen älteren Scheine, die nicht mehr umlaufsfähig sind, von den Reichskassen zurückzubehalten und durch neue zu ersetzen. Für diese Maßnahme sind in erster Linie Sparamleitsrücksichten maßgebend. Die Herstellung der im Frühjahr vorigen Jahres herausgegebenen 9 Millionen Reichskassenscheine à 10 Mark hat einen Kostenaufwand von ca. 800 000 Mark erfordert, das ist annähernd 9 Pf. für den Reichskassenschein. Würden die Scheine sofort aus dem Verkehr gezogen werden, dann wäre diese große Summe nahezu unnütz ausgegeben. Die Kosten der neuen Scheine werden aus den laufenden Mitteln gedeckt werden.

Frankreich. Eine scharfe Kritik der gegenwärtigen Zustände in der französischen Kriegsmarine hat der frühere Präsident der französischen Deputiertenkammer Doumer, der in der Marinekommission eine leitende Stelle einnimmt, im „Matin“ veröffentlicht. Die Flotte sei ganz unzweifelhaft und sichtbar in ihrer moralischen und materiellen Stärke geschwächt. Frankreich, das vor kaum zehn Jahren den zweiten Rang unter den Seemächten eingenommen habe, sei jetzt auf die vierte, ja fünfte Stelle gesunken. Was das Personal anlangt, so müsse man angesichts der wiederholten Unfälle glauben, daß seine Berufsausbildung, seine seemannische Fertigkeit und sein tech-